

TÄTIGKEITSBERICHT 2015



1 POLITISCHE ARBEIT

1.1 INTERESSENVERTRETUNG

2015 war für die IG Kultur Wien ein sehr herausforderndes Jahr, da im Oktober 2015 Wiener Landtagswahlen stattfanden und es eine Zielsetzung war, dem oft nur marginal öffentlich diskutierten Themenfeld „Kultur & Politik“ mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Wie uns das durch Bündnisarbeit, umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und großes Engagement von Vielen gelungen ist, kann im folgenden Bericht nachgelesen werden. Auch bei informellen Gesprächen konnten wir für die tägliche Arbeit von Kulturschaffenden Verbesserungen erzielen und für ihre prekäre Arbeitssituation sensibilisieren.

Kampagne: Eine andere Kulturpolitik ist möglich nötig!

Am 7. Mai 2015 startete die IG Kultur Wien mit dem Aufruf, sich an der die Wien-Wahl begleitenden Kampagne „Eine andere Kulturpolitik ist möglich nötig!“ zu beteiligen. Ziel der Kampagne war es, auf das Anliegen einer neuen und gerechteren Kulturpolitik in Wien aufmerksam zu machen. Die umfassend vorbereitete und medial sehr gut angenommene Kampagne nutzte dabei verschiedene mediale Kanäle, wobei neben der klassischen Pressearbeit vor allem soziale Netzwerke sowie Aktionen im öffentlichen Raum genutzt wurden. Als die Kampagne kennzeichnender Hashtag wurde #istnoetig ins Leben gerufen. Neu war dabei aber auch die umfassende Beteiligung von Kulturschaffenden inner- und außerhalb der IG Kultur Wien.



Foto: Rebecca Eder

Mit der Kampagne „Eine andere Kulturpolitik #istnoetig“ ist es der IG Kultur Wien – als breit aufgestelltes Bündnis – gelungen, sehr viel Öffentlichkeit für 15 Forderungen an die Kulturpolitik zu generieren wie auch die Kulturpolitik in die Pflicht zu nehmen.

Die IG Kultur Wien hat dabei die Wahlen in Wien durch Sozial-Media-Aktivitäten und mit einem Kommentar zum Kulturprogramm begleitet.

Eine Pressekonferenz am 1. September 2015, in der von dem Bündnis Forderungen an die Kulturpolitik formuliert wurden, war ein voller Erfolg.



Sie war außerordentlich gut besucht, und in vielen Medien wurde umfassend berichtet. Anschließend hatte die IG Kultur Wien einen Termin im Stadtratsbüro. Es folgten Aktionen, ein Protestbrunch sowie eine Demonstration inkl. Broschürenverteilung für eine andere Kulturpolitik am 3. Oktober. Am 4. Oktober folgte das kulturpolitische Podium [„Kunst und Wert zur Wienwahl 2015“](#) im TAG.

Infos zur Kampagne:

www.igkulturwien.net/istnoetig

Broschüre: Eine andere Kulturpolitik ist nötig!

<http://www.igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/eineanderekulturpolitikistnoetig/compressed-broschuereistnoetig.pdf>

Kommentar der IG Kultur Wien zum Kulturprogramm von #RotGrün2:

[http://www.igkulturwien.net/igkw-news/singlenews/?tx_ttnews\[tt_news\]=330&tcHash=c03b01af182caa73e2ec45deba321399](http://www.igkulturwien.net/igkw-news/singlenews/?tx_ttnews[tt_news]=330&tcHash=c03b01af182caa73e2ec45deba321399)

Plattform #istnoetig

Nach der Pressekonferenz im WUK und der Kampagne „Eine andere Kulturpolitik ist nötig!“ stellte sich bei der Nachbesprechung Ende Oktober die Frage: Wie geht es weiter? Es entstand die Idee einer gemeinsamen Plattform von kulturschaffenden Personen, Vereinen und deren Interessenvertretungen, die mit unterschiedlichen Zugängen und Aktionsformen gemeinsam und dezentral für die im Sommer ausgearbeiteten 15 Forderungen zur Kultur-Politik kämpft und ihnen Aufmerksamkeit verschafft, um diese durchzusetzen.

Regelmäßige Plattformtreffen etwa alle zwei Monate in den Räumen der beteiligten Initiativen, eine gemeinsame Mailingliste, die Infosite <https://istnoetig.noblogs.org/>, der verbindende Hashtag #istnoetig und die IG Kultur Wien als unterstützender, koordinierender und Erfahrungswerte und Ressourcen zur Verfügung stellender Teil strukturieren die Plattform als ein vitales Netzwerk, das sowohl ein intensives Arbeiten, als auch ein loses Dabeisein/ Aktivsein ermöglicht, d. h. die Struktur der Plattform ist den Arbeits- und zeitlichen Realitäten von Kulturschaffenden angepasst. Die Plattformtreffen und die Einladung zum Mitmachen richten sich an alle, die die aktuelle Situation von Kulturschaffenden reflektieren und Interesse haben, sich in verschiedenster (sei es schriftlicher, aktionistischer, künstlerischer) Form zu Kulturpolitik zu äußern.

In der ersten Märzhälfte 2016 trat die Plattform #istnoetig mit „15 Tage, 15 Forderungen, 15 Briefe und Aktionen“ erstmals an die Öffentlichkeit. Jeden Tag wurde einer der 15 Forderungspunkte aufgegriffen; mit künstlerischen Aktionen sowie einem offenen Brief, adressiert an die in Wien kulturpolitisch verantwortlichen Politiker_innen, wurde den einzelnen Forderungen Nachdruck verliehen. Am 19. März wurden diese Briefe auch im „[Gespräch zu Kulturpolitik](#)“ im TAG von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny aufgenommen und eine Beantwortung zugesagt. Die Wiener Grünen luden Vertreter_innen der Plattform als Reaktion auf die Briefe zu einem Gespräch.

Förderprogramm SHIFT bis 2018

Nicht unabhängig von der Wahl 2015 kann das – nur auf drei Jahre garantierte – Förderprogramm SHIFT: „Programm zur Förderung innovativer Kunst“ gedeutet werden: 1,5 Millionen Euro werden jährlich dabei zur Verfügung gestellt. Die IG Kultur Wien begrüßte zwar die zusätzliche Förderung der Freien Kulturszene Wiens mit 1,5 Millionen/Jahr, kritisierte allerdings die Konzeption ohne Einbindung der IGs. Unter Einbindung der Szene legte wurde ein zweiseitiges Empfehlungspaper ausgearbeitet, das – nach Gesprächen mit der Politik – bei der Konzeption für die nächste Ausschreibung größtenteils zur Umsetzung kommen soll.

Presseausendung:

http://www.igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/presseaussendungen/Presseausendung_IG_Kultur_Wien_Shift.pdf

http://igkulturwien.net/fileadmin/diverses/SHIFT_Verbesserungsvorschlaege.pdf

Verbesserung Abrechnungsrichtlinien MA 7

Nach drei Jahre langen Gesprächen und Kritik wurde die verschärfte Abrechnungspraxis der Stadt Wien wieder „entschärft“ und damit die offensichtliche Unverhältnismäßigkeit zwischen Abrechnungsaufwand und Abrechnungsbetrag aufgehoben. Die neue Regelung gilt für Kleinstbeträge bis zu 5.000,- Euro, für die es nun keine Originalbelege und keine Kontoauszüge mehr braucht. Eine Win-win-Situation, da im Magistrat damit der Abwicklungsaufwand deutlich reduziert wurde.

Presseausendung:

http://www.igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/presseaussendungen/Presseausendung_IG_Kultur_Wien_Vereinfachung_der_Abrechnung_von_Subventionen.pdf

Vereine müssen unabhängig bleiben

Bezugnehmend auf das Stellenbesetzungsgesetz sind 2015 sowohl der IG Kultur Wien als auch ein paar ihrer Mitglieder Briefe aus dem Kulturstadtratsbüro ins Haus geflattert, mit der Aufforderung, bekannt zu geben, welche leitenden Stellen vakant sind. Mit der IG Kultur Österreich haben wir dagegen Stellung bezogen. Ziel war es, dahingehend zu sensibilisieren, dass Vereine ihre Leitungen selbst bestimmen und dabei unabhängig vom Fördergeber agieren müssen. Das ist gelungen, der Stadtrat betonte in einem Gespräch mit der IG Kultur Wien die Wichtigkeit der Autonomie der Vereine und stellte das Mißverständnis richtig.

Perspektive Leerstand

Hier waren wir 2015 weiterhin sehr aktiv und haben dabei unsere Stellung als Expertin zum Thema Leerstand in Wien öffentlich und medial gut ausgebaut und zwei Kernforderungen platziert:

1. Die Agentur Kreative Räume braucht einen NutzerInnenbeirat
2. Die Stadt muss beim Angebot leerstehender Immobilien vor allem auch stadteigene anbieten.

Petition „Leerstand öffnen!“

Um die öffentliche Wahrnehmung und den Druck auf die Politik zum Thema Leerstand weiter zu verstärken, haben wir weiters die Petitionen „Leerstand öffnen!“ an den Wiener Gemeinderat und das Parlament gemeinsam mit der IG Kultur Österreich lanciert.



Foto: Irmgard Almer

Alle Infos unter: <http://www.igkulturwien.net/projekte/freiraum-leerstand/leerstand/>

Leerstand – Wege und Umwege bei Neunutzung von Erdgeschoßzonen in Wien

Weiters konnten wir in Kooperation mit Betül Bretschneider / UrbanTransForm, IG Architektur und dérive am 27.1.2015 eine sehr gut besuchte Veranstaltung zu Leerstand durchführen. ExpertInnenmeinungen zu den Themen „Wie kann die Neunutzung von Leerstand erleichtert werden?“, „Welche Probleme gibt es?“ wurden ausgetauscht, u. a. auch mit Stadt- bzw. MagistratsvertreterInnen.

Zum Nachhören:

<https://cba.fro.at/281342>

Alle Infos zum Thema Leerstandsmanagement:

www.leerstand.igkulturwien.net

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der IG Kultur Wien kommunizierte hierbei sowohl eigene Veranstaltungen und Initiativen als auch zahlreiche Veranstaltungen, Treffen und Workshops ihrer Mitglieder und weiterer Initiativen bzw. Organisationen. Die Mittel der Kommunikation lagen dabei auf Aussendungen an die Presse, an die Mitglieder der IG und mittels Newsletter, sowie über soziale Netzwerke. So widmeten sich 2015 nicht weniger als 13 Veranstaltungen der IG Kultur Wien auf Facebook den Themen Freiraum & Leerstand.

Aktionen

Des Weiteren unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit die Plattform „Recht auf Stadt“, die Aktionstage zu #Freiraum, #RechtAufStadt und öffentlicher Raum vom 14. bis 17. Mai an verschiedenen Orten in Wien, das Alternatiba-Straßenfest, die Buchdiskussion zu der von der IG Kultur Wien mitherausgegebenen Publikation „Wer geht leer aus?“ sowie die 40 Tage dauernde „RaumFrei“-Kampagne im und um das Amerlinghaus. Darunter war auch ein Workshop der IG Kultur Wien zum Thema „Ressource Raum“ am 19. Juni im Amerlinghaus.

Recht auf Stadt Wien

Unter dem Slogan „Recht auf Stadt“ haben sich in den letzten zehn Jahren rund um den Globus vielfältige Bündnisse formiert. Wir sind Teil dieser Bewegung. Wir setzen uns für ein Recht auf Stadt für alle ein, und unter „alle“ verstehen wir in erster Linie diejenigen, denen das „Recht auf Stadt“ im Sinne einer aktiven und gleichberechtigten Teilhabe und Gestaltung der urbanen Gesellschaft verwehrt wird.



Die IG Kultur Wien ist seit 2014 Teil des Netzwerkes „Recht auf Stadt“. <http://rechtaufstadt.at>

Leerstandsmelder.wien

Seit 2012 betreut die IG Kultur Wien den Leerstandsmelder für Wien.

Der Leerstandsmelder will die Diskussion öffnen, wer Stadt gestaltet bzw. gerne Stadt gestalten würde, und für wen es wichtig wäre, sich daran beteiligen zu können. Die Initiative versteht leer stehende Räume als städtische Ressourcen, die zu Möglichkeitsräumen werden und im Idealfall als Gemeingut möglichst vielen Menschen zugänglich sein sollen. Das primäre Ziel des Leerstandsmelders ist die Sichtbarmachung und Problematisierung der Tatsache, dass auf der einen Seite kostengünstiger Raum dringend gesucht und benötigt wird, der vorhandene Raum aber trotzdem leer bleibt und nicht genutzt werden darf.



Die IG Kultur Wien unterstützte eine vom Gängeviertel e.V. initiierte Startnext-Crowdfunding-Kampagne, bei der dank gemeinsamer Anstrengungen innerhalb von drei Monaten 10.353 Euro gesammelt aufgebracht werden konnten.

<http://leerstandsmelder.wien>

1.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG

Website IG Kultur Wien

Die Webseite der IG Kultur Wien wurde 2015 in wesentlichen Punkten erweitert. Die Startseite www.igkulturwien.net fungiert nun ähnlich einem Blog als Newsfeed. Dort finden sich auch der bereits im Dezember 2014 eingeführte Twitter-Feed sowie Links zu aktuellen Kampagnen wie "TTIP stoppen" oder zum Leestandsmelder. Zudem wurde die Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit der Datenübertragung deutlich erhöht.

Social Media

Die bereits 2014 verstärkten Social Media Aktivitäten wurden 2015 nochmals intensiviert. Besonders bei der **Kampagne „Eine andere Kulturpolitik ist möglich nötig!“** wurde mit der gezielten Platzierung des Hashtags #istnoetig intensiv auf die Möglichkeiten von Social Media zurückgegriffen.

IG Kultur Wien auf Facebook

Die Arbeit der IG Kultur Wien auf Facebook konzentrierte sich 2015 primär auf die Seite www.facebook.com/igkulturwien. Die Zahl der Follower konnte 2015 dabei auf 780 Personen gesteigert werden. Besonders beim Thema Leerstand und bei der Kampagne #istnoetig erwies sich Facebook als wichtiges und effizientes Kommunikationsmittel.

Im Schnitt wurden pro Woche zwei Einträge gepostet, die sehr gut rezipiert wurden. Zudem wurden 2015 17 Veranstaltungen auf Facebook erstellt und geteilt.

Neben der Seite steht die Gruppe www.facebook.com/groups/32287969423 als Plattform für allgemeine Einträge und Diskussionen wie bereits die Jahre zuvor allen Interessierten zur Verfügung und erfreut sich hoher Akzeptanz.

IG Kultur Wien auf Twitter

Ebenso wie Facebook wurde auch Twitter (www.twitter.com/IGKulturWien) 2015 als wichtiger Kommunikationskanal eingesetzt, wobei die Zahl der Follower_innen dabei auf 963 gesteigert

werden konnte. Besonders beim Thema Leerstand und bei der Kampagne #istnoetig erwies sich auch Twitter als wichtiges und effizientes Kommunikationsmittel.

Pressespiegel 2015

<http://www.igkulturwien.net/igkw-news/presse/pressespiegel/>

Neue Formate

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „40 Jahre Kulturzentrum im Amerlinghaus“ boten wir am Freitag, dem 19. Juni, mit einem Workshop zum Thema „Ressource Raum“ erstmals einen „Reload“ unseres früheren Formats „Open IG Kultur Wien“ an. Der Workshop war als offene und für alle zugängliche moderierte Diskussion konzipiert.

Im Fokus stand die Ressource Raum für Kulturarbeit:

Ziele waren die Vernetzung von Initiativen/Personen/Räumen sowie die Sichtbarmachung von Problemen bei der Nutzung, von Raumbedarf und von Raumangeboten. Dazu gab es vier Thementische.



Tisch 1: Interne Organisationsstruktur – Arbeitsweise und Selbstverständnis

Wie arbeiten die VerwalterInnen und BetreiberInnen von Räumen für die freie Kulturarbeit miteinander? Wie organisieren sie sich?

Tisch 2: Agentur für kreative Räume

Welche Meinungen, Wünsche und Positionen zur geplanten Agentur gibt es am Tisch? Soll die Stadt Wien in erster Linie auf öffentliches Eigentum zugreifen? Wie könnte ein begleitender NutzerInnenbeirat aussehen?

Tisch 3: Veranstalten im öffentlichen Raum

Wie soll öffentlicher Raum für Veranstaltungen in der Stadt Wien aussehen? Wer ist Teil dieses öffentlichen Raumes? Welche Voraussetzungen ermöglichen bzw. erschweren Gruppen/Initiativen/Projekten Zugang/Genehmigungen zu öffentlichen Räumen?

Tisch 4: Raum-Mapping für die freie Szene (interaktive Online Karte zu Räumen mit Infos über Größe, Lage, Nutzungsmöglichkeiten und -konditionen, rechtlicher Status, Ansprechpersonen etc.)

Ländervertretung

Als Landesorganisation beteiligt sich die IG Kultur Wien im Gremium der Ländervertretung an österreichweiten Projekten und nutzt Treffen, um sich über Themen verstärkt auszutauschen und zu vernetzen.

Die Aufgaben der Ländervertretung sind:

- Informationsaustausch mit dem Vorstand der IG Kultur Österreich und untereinander
- Förderung der Kommunikation zwischen der IG Kultur Österreich und den bestehenden Länder- und Regionalvertretungen
- Abstimmung und Koordination politischer Ziele
- Koordination der Leistungsangebote

Schwerpunkte 2015:

- Organisationsentwicklung der IG Kultur
- Basisdatenerhebung österreichischer Kulturinitiativen 2014

2 SERVICE UND BERATUNG

Das Büro der IG Kultur Wien ist Anlaufstelle für Mitglieder und Interessierte, bietet Beratung und Information in relevanten Fragen für Kulturschaffende und KulturarbeiterInnen und fungiert hierbei auch als Transmissionsriemen hinsichtlich der Bedürfnisse und der Probleme mit Verwaltung und Politik.

2.1 MITGLIEDERSERVICE

Die IG Kultur Wien begleitet im Sinne einer Interessensvertretung ihre Mitglieder auch in prekären und von Konflikt geprägten Situationen und fungiert hier als Vermittlerin. Sie versucht, für Mitglieder auch über Beratung hinausgehende Hilfestellungen zu bieten und bei Bedarf kulturpolitisch zu intervenieren. Mitglieder haben einen Anspruch auf eine 40-prozentige AKM-Ermäßigung. Darüber hinaus stehen allen Mitgliedern alle Leistungen des Kulturinfoservices der IG Kultur Wien zur Verfügung.

Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete 2015 der Kontakt zu den Mitgliedern und zu Interessierten an der Arbeit der IG Kultur Wien. Im Fokus lagen dabei Information zu spezifischen Themen, Einladungen zu Eigen- und Fremdveranstaltungen sowie Stellungnahmen der IG Kultur Wien zu kulturpolitisch relevanten Themen.

2.2 KULTURINFOSERVICE (KIS)

Das Kulturinfoservice der IG Kultur Wien berät seit 2013 in Wien ansässige und tätige Gruppen und Personen zu den Themen Veranstaltungsorganisation, Vereinswesen und Finanzierung von Kulturprojekten. Im November 2012 war von der Stadt Wien die Umsetzung dieses kulturpolitisch wegweisenden Vorhabens in die Wege geleitet worden. Die IG Kultur Wien konnte damit an ihre bereits bestehenden unabhängigen Beratungsleistungen anknüpfen. Als Berater vor Ort fungiert Gerhard Kettler.

Verdoppelung der Zugriffe auf KIS-Informationsangebot im Internet:

Die im Internet bereitgestellten Informationsseiten waren auch im Jahr 2015 das am meisten in Anspruch genommene Serviceangebot des Kulturinfoservice der IG Kultur Wien.

In fast allen Bereichen konnte eine Verdoppelung bis Verzweieinhalbfachung der Zugriffe gegenüber 2014 gezählt werden.

Unser Praxisleitfaden zum Veranstaltungsrecht und zu verwandten Materien, „Kultur veranstalten in Wien“ wurde 2015 rund 500 Mal downgeloadet.

Bei der Broschüre „Kulturverein gründen und betreiben“ stieg die Downloadzahl 2015 nochmal kräftig an.

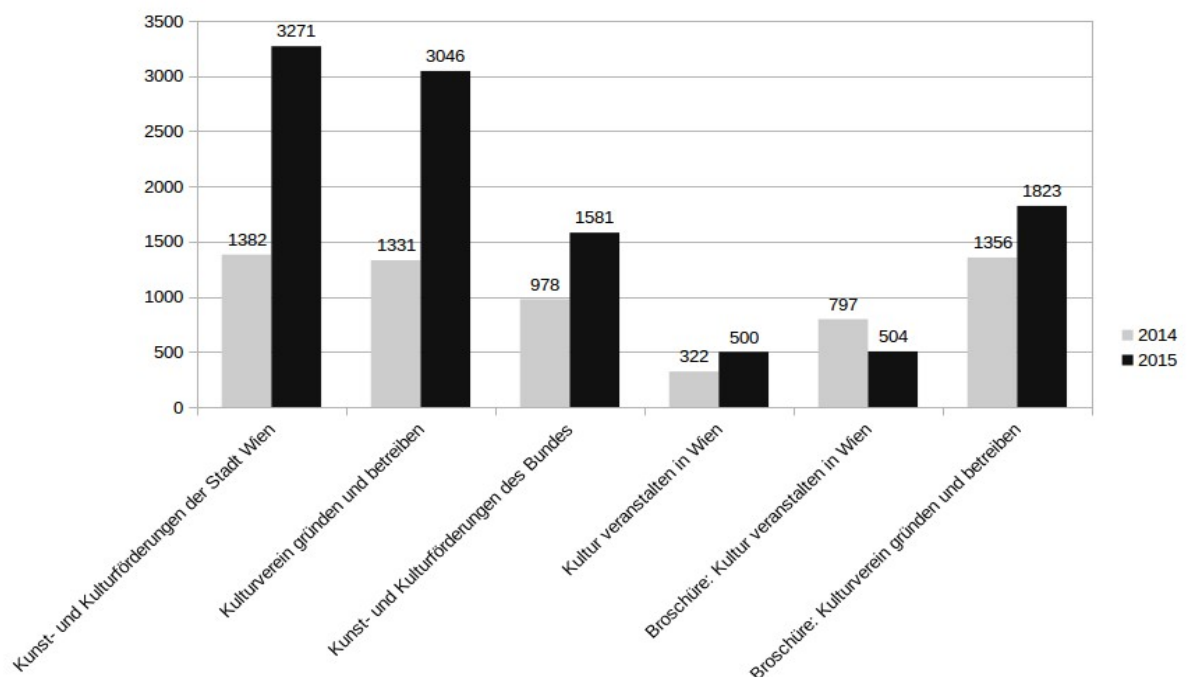


Abbildung 1: Downloadzahlen von KIS-Informationssseiten und KIS-Broschüren

Dritte KIS-Broschüre: „Kunst und Kultur finanzieren“

Für die dritte KIS-Broschüre, diesmal zum Thema „Förderung von Kunst und Kultur“ wurde im Laufe des Jahres 2015 ausgiebig recherchiert, geschrieben und gezeichnet. Die Recherche wurde von allen mit Förderungen befassten Referaten der MA 7 unterstützt. Eine inhaltliche Überprüfung der entsprechenden Inhalte wurde mit der MA 7 und der Kunst- und Kultursektion des Bundeskanzleramts vereinbart. Geplantes Erscheinungsdatum: 2016.

Nachfrage nach Beratungen steigt weiterhin

Die Beratungskontakte (persönliche Beratungen, telefonische Beratungen und Beratungen per E-Mail sind 2015 gegenüber dem Vorjahr um rund 30 % gestiegen.

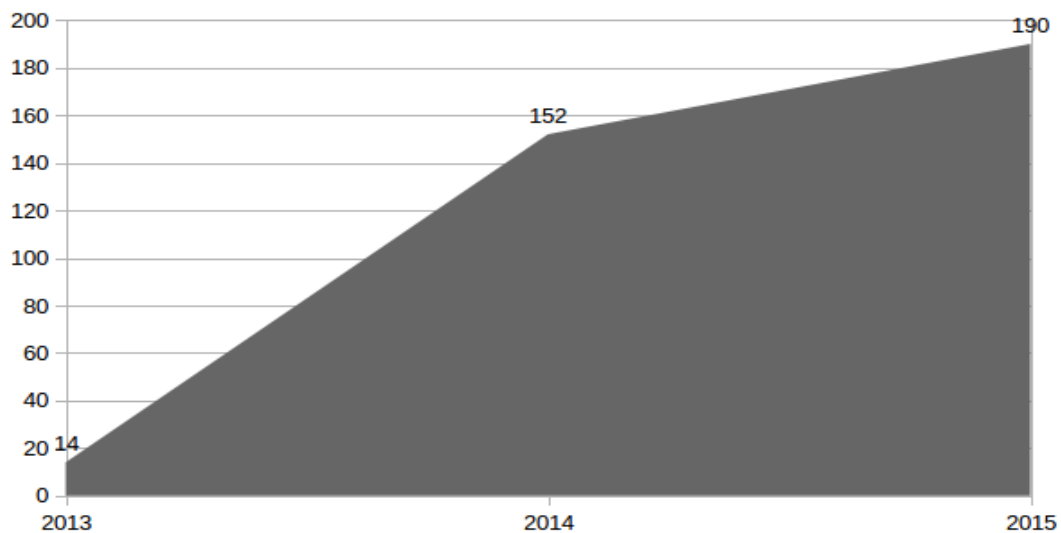


Abbildung 2: Beratungskontakte

Thema der mit Abstand meisten Beratungskontakte waren Vereinsangelegenheiten (Vereinsgründung, Vereinsorganisation, Steuern und Abgaben). 20 % der Beratungen wurden zum Thema Förderungen geführt, 4 % zu veranstaltungsgrechtlichen Belangen.

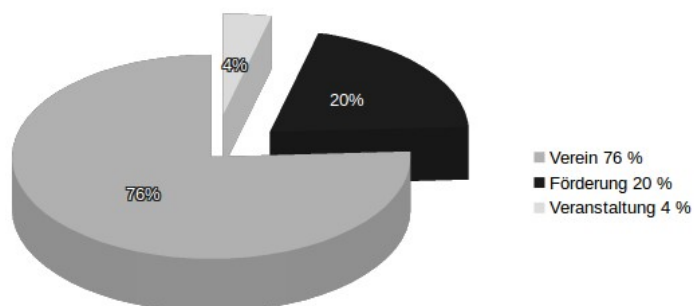


Abbildung 3: Beratungsthemen